

normal gross, mässig blutreich, Hindeanstrich etwas atrophisch, Oberfläch mit einzelnen Einziehungen. Hirnhäute blühend, Gehirn der Substantia arachnoidea dünn, wenig Serum in den Spaltenräumen, Hirnhäuten blühend, Schilddrüse trocken, glänzend.

Die Augen wurden von Herrn Dr. Lachow näher untersucht und zeigten die in dem früheren Fall von mir gefundenen Veränderungen in grosser Ausdehnung, wofür derselbe anderweitig berichtet wird.

Von dem Gehirn konnte ich noch und erschellim mikroskopisch untersuchen. Die Blutgefässe zeigten sich hier in grosser Ausdehnung getrieben; die Zellen der adventitia stellenweise stark mit Fettkörnern gefüllt und zerfallend; ähnliche Zellen munter in der Umgebung der Gefässe.

Fettige Degeneration des Gefäßepithels als Ursache von Circulations-Störung im Gehirn.

Die Zellen derselben waren zum Teil in situ verschiedentlich stark mit Fett gefüllt, zum Teil in rundlichen Körnern aufgelöst, zerfallend, abgelöst, bei in dem Lumen beweglich. Rundliche, junge, nachkommende ebenfalls fettige Zellen.

HEINRICH MÜLLER.

eine Zellenwucherung sehr wahrscheinlich. Diese Zellen verschiedener Form waren dann weiterhin in Klümpchen zusammengepresst, zerlegt, und in die kleinsten Gefässe eingeklemmt. Ausserdem waren manche der letzteren mit cylindrischen Trüpfen von Fett erfüllt, an denen sich keine

Zellen mehr unterscheiden liessen; es fand sich aber, wie früher in der Beschreibung, so auch hier eine charakteristische Form vor, welche in Längsrichtung der Gefässwand lag und die Zellen in Gruppen von 2 bis 4 zusammenfasste. Diese Zellen waren in der Regel von 2 bis 4 Mikron stark und zwar an 2 Mikron stark. Vor einigen Jahren habe ich in dieser Zeitschrift (Bd. I. S. 47.) eine eigenthümliche Form von Embolie durch fettige Degeneration der Ciliararterien bei Affection des Auges in Folge von Brightscher Krankheit beschrieben.

Seither konnte ich in einem ähnlichen Falle dieselbe Veränderung auch im Gehirn nachweisen, unter Umständen, welche darin eine Quelle wichtiger Störungen vermuthen lassen, und will deshalb in der Kürze darüber berichten.

N. N., 39 Jahre alt, Gewohnheitstrinker, hatte, an Pneumonie erkrankt, wegen heftiger Delirien in ein getrenntes Zimmer gebracht werden müssen.

Aus dem von Prof. Förster freundlich mitgetheilten Sectionsbericht ist Folgendes zu entnehmen: Beiderseitige Pneumonie mit gangränöser Bronchitis. Beide Herzkammern verdickt, erweitert, voll Fibringerinnsel, die Aorta von kleinem Kaliber, die Klappen normal. Leber normal gross, Centrum der acini dunkel, Peripherie hell, fettig; in der Gallenblase Steine. Milz um die Hälfte verkleinert, Parenchym ohne Veränderung. Nieren

normal gross, mässig blutreich, Rindensubstanz etwas atrophisch, Oberfläche mit einzelnen Einziehungen. Hirnhäute blutarm, Oedem der subarachnoidealen Räume, wenig Serum in den Seitenventrikeln, Hirnsubstanz blutarm, Schnittfläche trocken, glänzend.

Die Augen wurden von Herrn Dr. *Iwanow* näher untersucht und zeigten die in dem früheren Fall von mir gefundenen Veränderungen in grösserer Ausdehnung, worüber derselbe anderweitig berichten wird.

Von dem Gehirn konnte ich pons und cerebellum mikroskopisch untersuchen. Die Blutgefässe zeigten sich hier in grosser Ausdehnung fettig entartet; die Zellen der adventitia stellenweise stark mit Fettkörnern gefüllt und zerfallend; ähnliche Zellen mitunter in der Umgebung der Gefässe sowohl in der pia mater, als im Gehirn; auch die Muskeln der media zum Theil etwas fettig.

Von besonderem Belang aber ist die Veränderung in dem Epithel. Die Zellen desselben waren zum Theil in situ verschiedentlich stark mit Fett gefüllt, zum Theil in rundliche Körnerkugeln aufgeblüht, zerfallend, abgelöst, frei in dem Lumen beweglich. Rundliche, junge, mehrkernige, ebenfalls fettige Zellen machten auch hier, wie früher in der Chorioidea, eine Zellenwucherung sehr wahrscheinlich. Diese Zellen verschiedener Form waren dann weiterhin in Klümpchen zusammengetrieben, verklebt, und in die kleineren Gefässe eingekleilt. Ausserdem waren manche der letzteren mit cylindrischen Pfröpfen von Fett erfüllt, an denen sich keine Zellen mehr unterscheiden liessen; es fand sich aber, wie früher in der Chorioidea, so auch hier eine glasartige Masse vor, welche im Lumen erstarrt, die Obturation der Gefässe verstärkte.

Genaueres Nachsuchen zeigte diese Veränderungen der Gefässe am stärksten in den Arterien, und zwar an 2 Mm. starken Aesten der basilaris bis zu den kleinsten Zweigen herab, sowohl in der pia als in der Hirnsubstanz. Geringe Grade waren in der ganzen genannten Hirnpartie ziemlich ausgedehnt, stärkere Grade nur fleckweise vorhanden. In dem Venenepithel wurde nur an einigen Stellen eine sparsame Fettinfiltration gefunden.

Leider war von der übrigen Leiche Nichts mehr der Untersuchung zugänglich, so dass über die Ausdehnung auf andere Organe nichts ermittelt ist. Es ist aber zu vermuthen, dass es sich nicht um ein ausnahmsweises Vorkommen handelt, da im Auge derselbe Befund 2 Mal neben Bright'scher Affection auftrat.

Dass solche partielle Circulationsstörungen bedeutende Folgen hervorrufen können, ist nicht zu bezweifeln, wenn sich auch die heftigen Delirien in diesem Falle noch nicht gerade darauf beziehen lassen mögen. Leicht

möchte die fettige Degeneration im Epithel manchmal mehr und besonders rascher Gefahr bringen, als in den andern Gefäßshüuten, wo man sie bisher verfolgt hat. Da für das blosse Auge diesmal im Gehirn keine auffälligen Veränderungen bedingt waren, was jedoch bei höherem Grade wohl eintreten könnte, so ist um so mehr die Aufmerksamkeit auf die mikroskopische Untersuchung zu lenken, um zu sehen, ob nicht manche angeblich urämische Erscheinungen oder die bei abnormer Fettbildung hie und da vorkommenden beträchtlichen Störungen ohne erhebliche gröber-anatomische Veränderungen auf ähnlichen Verhältnissen in verschiedenen Organen beruhen. Aus diesem Grunde wollte ich obigen Befund einer allgemeineren Beachtung empfehlen.

Vier Wochen auf dem Kriegsschauplatz

in Schleswig-Holstein.

von

Regimentsarzt Dr. SCHILLER.

Wer da weiss, dass unser enges Vaterland Bayern im Laufe der letzten 12 Jahre im Militär-Sanitäts-Wesen tüchtig vorwärts geschritten, dass es durch Einrichtung von 4 Sanitäts-Kompagnien für den ersten Heerungsbedarf auf dem Schicksal, durch die Instandsetzung von 12 Feldspitälern für die Aufnahme und Pflege von über 5000 Blessiren und Kranken Vorsoige getroffen hat, dass es der erste Staat war, der zur Ausbildung seiner Militärärzte einen Operationskursus mit reichen Mitteln angestattet hat, der wird sich nicht gewundert haben, dass, wie dies schon beim italienischen Feldzug der Fall war, beim Ausbruch der Feindseligkeiten in Schleswig, auch auf diesem Kriegsschauplatz Militärärzte beordert wurden. Als Zweck der Reise war zunächst vorgezeichnet, die preussischen und österreichischen Sanitäts-Einrichtungen in ihrer Wirksamkeit auf dem Schicksal sowohl, wie in den Lazarethen gewissermaßen zu prüfen. Wir waren unserer G und wählten je nach Neigung bald mehr den Aufenthalt im Feldlager, bald in den Feldlazarethen. Es liegt für den Mann gewisse ein gewaltiger Heis in dem Mitleiden grosser Leidenden und so ging es auch mir, als ich mich plötzlich in das Kriegsgelände einer